

Vogelschützer sorgen sich um staatliche Vogelwarte

NATURSCHUTZ Ornithologen-Verband sieht Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinien in Gefahr

Amsel, Drossel, Fink und Star gilt ab diesem Jahr das besondere Augenmerk. In Niedersachsen wurde ein so genanntes Monitoring begonnen.

NORDEN / -IX - Die Niedersächsische Ornithologische Vereinigung (NOV) hat die Landesregierung davor gewarnt, im Zuge der angestrebten Verwaltungsreform die staatliche Vogelwarte in Hannover aufzulösen. Dann könne das Land seine Verpflichtungen bei der Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinien nicht mehr erfüllen, sagten

Vorstandsmitglieder am Rande der Jahrestagung der Vogelkundler-Vereinigung am Sonnabend in Norden.

Es gebe Bestrebungen, das Landesamt für Ökologie, zu dem die Vogelwarte gehört, aufzulösen, sagte NOV-Vorsitzender Herwig Zang (Goslar). Einige Aufgaben sollten auf andere Ämter übertragen werden, andere Bereiche würden ganz gestrichen. Die Vogelschützer fürchten, dass davon die Vogelwarte betroffen sei. „Wir wollen das Land an seine Verantwortung erinnern“, sagte Zang.

Um die Verantwortung des Landes für seine Vogelschutzgebiete ging es auch bei den

Fachvorträgen der Tagung, zu der etwa 100 Vogelkundler aus ganz Niedersachsen ins Weiterbildungszentrum der Kreisvolkshochschule gekommen waren. Das zentrale Thema: Wattenvögel.

Unter anderem sprach dazu der international renommierte niederländische Vogelkundler Prof. Dr. Rudi Drent aus Groningen. Er und seine Kollegen versuchten aufzuzeigen, welche Bedeutung das Wattenmeer für die Zugvögel hat. Einfach ausgedrückt ist es so: Ohne das Wattenmeer als Rastplatz würden viele Zugvögel ihre Brutplätze nicht erreichen. Und ohne Brutplätze kein Nachwuchs.

Neben den Wattenvögel gilt die Aufmerksamkeit der niedersächsischen Vogelkundler in diesem Jahr aber besonders den vermeintlich häufigen Vogelarten. Über seltene Vögel sei man verhältnismäßig gut informiert, sagte NOV-Schriftführer Dr. Johannes Melter (Osnabrück). „über Amsel, Drossel, Fink und Star wissen wir aber nur wenig“.

Deshalb hat die NOV ein so genanntes Monitoring gestartet. Das ist die über mehrere Jahre dauernde Erfassung aller Vogelarten in ausgewählten Gebieten. Etwa 100 ehrenamtliche Helfer beobachten dabei nach genauen Vorgaben jeweils ein Gebiet von einem

Hektar Größe. Auch in Ostfriesland gibt es mehrere dieser Beobachter. „Dieser starke ehrenamtliche Einsatz ist schon erstaunlich“, findet Frank-U. Schmidt (Soltau), der stellvertretende NOV-Vorsitzende.

Die ermittelten Daten, die nach statistischen Methoden ausgewertet werden, sollen Entscheidungsgrundlagen liefern. Damit es Amsel, Drossel, Fink und Star nicht so geht wie dem Haussperling. „In manchen Gegenden ist er fast verschwunden und niemand hat es gemerkt“, so Zang.

Heute endete die Jahrestagung der Vogelkundler mit einer Exkursion zur Leybucht.